

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,

vielleicht haben Sie es bereits im Internet (www.ProSolidar.net) oder in der Zeitung gelesen: Ich wurde bei der zentralen Blockupy-Demonstration gegen die Finanzkrise am 1. Juni 2013 von einem Polizeistiefel getreten. Im Bild sehen Sie den 10 cm langen Stiefelabdruck, den ich durch meine Jeans hindurch am Oberschenkel erlitt.



Mit mir wurden Hunderte von der Polizei verprügelt und mit dem Kampfgas, das verharmlosend Pfefferspray heißt, verletzt.

Nicht, weil wir „militant“ waren und unsererseits PolizistInnen geschlagen hätten; nein, wir wurden Opfer von Polizeigewalt, weil wir auf der gerichtlich genehmigten (!) Route zur EUROPÄISCHEN ZENTRALBANK demonstrieren und dort unseren Widerstand gegen Rettungsschirme und gegen kapitalistische Ausbeutung für privaten Ultra-Reichtum zum Ausdruck bringen wollten.

Geschlagene 9 Stunden standen 20.000 Menschen – durchweg friedlich! - in der gestoppten Demonstration, auf die vorderen Reihen wurde mit Unterbrechungen etwa fünf Stunden lang eingepöbeln und eingesprayt. Die Lautsprecherwagen der Demonstration waren verzweifelt auf Suche nach medizinischem Personal zur Versorgung der vielen Verletzten. - So sieht die Realität aus, wenn Polizeigewalt das Bankensystem der Reichen verteidigt.

Jetzt sind Sie dran. Steigen Sie aus! Steigen Sie um zu ProSolidar. Bei ProSolidar können Sie gewiss sein, dass Ihr eingelegtes Geld direkt und unmittelbar sozial- und ökologische Projekte fördert. Nutzen Sie den beiliegenden Zeichnungsschein.

Ihr

Axel Köhler-Schnura

- Axel Köhler-Schnura -

Herbst-/Winter-Aktion 2013

Sie sparen

Wer jetzt eine Einlage
zeichnet oder seine
bestehende Einlage
erhöht, spart 50% Agio.

50%

Sichern Sie sich Ihren Vorteil bis zum 31. Dezember 2013.

Jubiläum

20 Jahre ProSolidar – Wie alles anfang

Das Projekt ProSolidar geht mit großen Schritten auf sein zwanzigstes Jubiläum zu. Zeit, auf die Anfänge von diesem einzigartigen Spar- und Rücklagefonds zurückzublicken.

Der Ökonom und Aktivist Axel Köhler-Schnura startete ProSolidar im Jahr 1994. Damals noch unter dem Namen „UmweltFonds“. Aus der Erfahrung heraus, dass vielen sozialen und ökologischen Projekten der dauerhafte finanzielle Rückhalt fehlt, um ihre Arbeit entwickeln zu können.

Die Idee, eine ethische Alternative zu normalen Geldanlagen anzubieten und damit die Arbeit von Nichtregierungsorganisationen zu fördern war Ihrer Zeit weit voraus. Viele beäugten ProSolidar damals eher skeptisch: „Geld einsammeln ohne Zinsen? Das schafft Ihr nie!“

Tatsächlich schaltete sich schon

bald das Bundesamt für Bank- und Kreditwesen (heute Bundesamt für Finanzdienstleistungsaufsicht/BaFin) ein, warf uns „unerlaubte Bankgeschäfte“ vor und forderte kategorisch die sofortige Auflösung des Fonds. Selbst unsere damalige Partnerbank, die Öko-Bank in Frankfurt, sah (juristisch) schwarz für unseren Fonds.

Doch Köhler-Schnura gab nicht auf. Nach langen Verhandlungen konnte der Fonds doch noch durchgesetzt werden.

Ausschlaggebend war, dass wir unsere EinlegerInnen zu Mitgliedern machten, und wir begannen ein Agio zu erheben. So konnten wir die Auflagen der Bundesbehörde erfüllen.

Dann konnte es endlich losgehen. Aus den ersten Einlagen in 1994 in Höhe von gerade einmal 18,2 tsd. Euro (beziehungsweise damals noch Mark!) wurde schnell ein mehrfaches. Mit jährlichen Zuwächsen von teilweise über 50 Prozent hat es ProSolidar in kaum

20 Jahren geschafft, dass aus den anfänglichen 35 EinlegerInnen mittlerweile 198 geworden sind und die Einlagesumme bei fast 1,3 Mio. Euro liegt.

Vor allem aber entscheidend ist: ProSolidar konnte auf der Basis der Einlagen umwelt- und sozialpolitische Projekte mit über 270 tsd. Euro finanzieren.

Wir sind gespannt, wie sich ProSolidar in den nächsten zwanzig Jahren entwickelt! Sie können daran entscheidend mitwirken. Mit Ihrer Einlage bzw. Einlageerhöhung.

Postbank-Skandal

Mit dem Geld der Sparer

Wer an die Postbank denkt, der denkt vielleicht an quälend langsam arbeitende Mitarbeiter, das gute alte Postspargbuch, die einzige Bank im Dorf.

Doch das war einmal! Heute ist die Postbank eine Tochter der DEUTSCHEN BANK und ebenso verbrecherisch wie diese.

ProSolidar - Leben statt Profit / Basisinformation

ProSolidar wurde 1994 als non-profit-Projekt gegründet und arbeitet seitdem vollständig ehrenamtlich.

ProSolidar wendet sich an Menschen, die mit ihrem Geld verantwortungsbewusst und zukunftsweisend umgehen wollen.

Bei ProSolidar gibt es keine Rendite und keine Gewinnausschüttung. Alle Erträge fließen ohne Abzug in ökologie- und sozialpolitische Projekte, die für die Verbesserung unserer Lebensgrundlagen arbeiten. Leben statt Profit.

ProSolidar entzieht eingelegte Gelder dem lebensfeindlichen Profit-Kreislauf der Konzerne und Banken und investiert stattdessen in grundlegende Lebensinteressen wie Menschenrechte, Ökologie, Frieden und soziale Sicherung.

ProSolidar hat fünf Themen-Fonds für Menschenrechte, Umweltschutz, Frauen, Kinder und Tiere. Einlagen in diese Fonds können in beliebiger Höhe ab 500 Euro gezeichnet werden. Auch gibt es die Möglichkeit von Spareinlagen ab 20 Euro monatlich.

Anteile von ProSolidar sind zu 100% gesichert und unterliegen keinen Kursverlusten. Nach Ablauf der vereinbarten Festlegungsfrist werden die eingelegten Beträge in voller Höhe zurückgezahlt. Seit 1994 hat noch nie ein Einleger oder eine Einlegerin einen Verlust erlitten.

ZUKUNFTS >> FONDS
MENSCHENRECHTE + SOZIALE SICHERHEIT

UMWELT FONDS
Ökologie & Umweltschutz

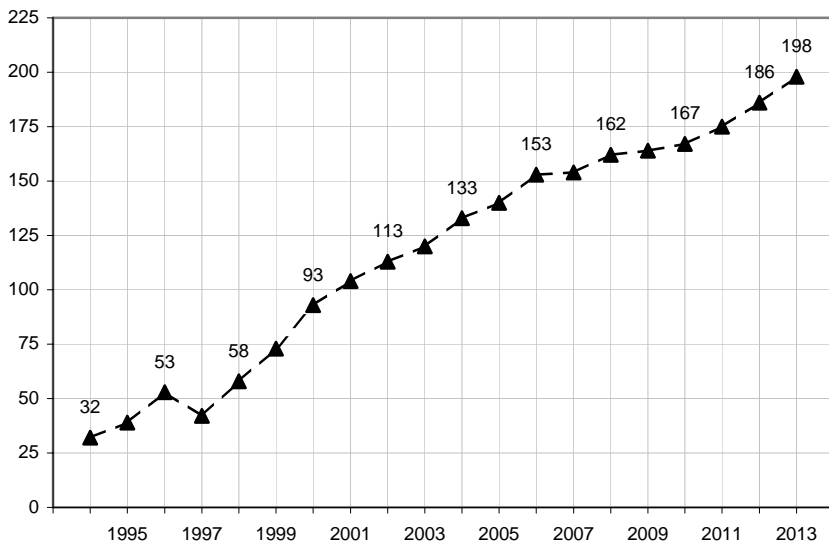
Kids Fonds
Für die Zukunft und die Rechte der Kinder

Tier Fonds
TIERSCHUTZ / TIERRECHTE

FEMFONDS
Frauenrechte und Gleichberechtigung

Für ausführliche Informationen fordern Sie bitte das kostenlose Anlageprospekt an.

Zuwachs der Netto-EinlegerInnen



Herbst-/Winter-aktion 2013 Jetzt 50 Prozent sparen

Im Rahmen der eingebrochenen Vorweihnachtszeit möchten wir den EinlegerInnen von ProSolidar und Interessierten etwas zurückgeben und führen wir deshalb mal wieder eine Sonderaktion durch:

Wir halbieren wir bei Zeichnung bzw. Erhöhung einer Einlage das anfallende Agio. Unser Angebot gilt maximal bis zum 24. Dezember 2013.

Laut einem Bericht des STERN hat die Postbank über einen Zeitraum von fast 10 Jahren Anlagekunden systematisch falsch beraten und damit viele Anleger um Ihre Ersparnisse gebracht. Die Postbank sollte von Ihrem damaligen Chef Wolf von Schimmelmann „modernisiert“ werden. Sprich: Die vor allem vom Privatkunden genutzte Bank sollte verstärkt in riskante Finanzgeschäfte einsteigen und mitmachen beim Spekulieren mit undurchsichtigen Finanzprodukten.

Um an das Geld der Kleinsparer zu kommen stellte die Postbank ein Heer von „Kundenberatern“ ein. Beratung fand jedoch kaum statt. 80-jährigen Pensionären wurden z.B. Fondsbeteiligungen verkauft, die erst nach mehr als einem Jahrzehnt ausschütteten. Erst mit über 90 und mehr Jahren war also die erste Auszahlung zu erwarten. So man da noch lebte!

Auch wurde den Kunden nicht vermittelt, dass die gezeichneten Anteile ein Totalverlustrisiko mit

sich bringen. Als ein Hotelprojekt Konkurs ging, verloren plötzlich 147 Sparer Ihr gesamtes Ersparnis, insgesamt ca. 2,6 Millionen Euro, ohne je über dieses Risiko informiert worden zu sein.

Nach Angaben des STERN hat die Postbank über die Jahre etwa 60.000 solcher Fondsbeteiligungen verkauft. Eine bankeigene (!) Revisionskommission kam zu dem Schluss, dass 72,5 Prozent dieser Beteiligungen „nicht zu den Wünschen und dem Profil der Kunden“ passten.

Trotzdem wurde unverändert weitergemacht. Am Ende hatte die Postbank Beteiligungen in Höhe von etwa 1,3 Milliarden Euro an KleinanlegerInnen verkauft.

Erst mit dem Eintreffen der vollen Wucht der Finanzkrise musste die Postbank Ihre Praxis zurückfahren, da immer mehr Kunden skeptisch wurden. Die im Zuge der vermehrt auftretenden Klagen und Beschwerden eingerichtete Hotline sollte laut internen Richtlinien

vor allem die Wut der empörten Kunden auffangen und Klagen bereits im Keim ersticken, Entschädigungszahlungen waren nicht vorgesehen.

Von der anfänglichen Beratung bis zur Beschwerde „abwehr“ danach hat die Postbank alles darauf angelegt, sich das Geld ihrer Kunden einzuverleiben. Die Jagd nach immer höheren Profiten geht eben nicht nur auf Kosten von Mensch und Umwelt allgemein; auch das Wohlergehen der AnlegerInnen selbst wird in den Wind geschlagen, wenn der Gewinn nur hoch genug ist.

Anders bei ProSolidar – hier gilt das Motto „Leben statt Profit“. Einlagen bei ProSolidar werden nicht in irgendwelche riskanten und undurchschaubaren Projekte gesteckt, sondern fördern direkt ökologie- und sozialpolitische Projekte. Außerdem sind sie zu 100% gegen Verlust abgesichert – noch nie hat ein Anleger auch nur einen Cent bei ProSolidar verloren.

**Mitgliedschaften
Verwechslungsgefahr!**

Immer wieder kommt es zu Mißverständnissen über den Charakter der Mitgliedschaft bei ProSolidar. Besonders ist zu beachten, dass es bei ProSolidar zwei Arten der Mitgliedschaft gibt:

Einlagemitgliedschaft

Die Einlagemitgliedschaft ist mit der Zeichnung einer Einlage bei ProSolidar verbunden. Sie beginnt automatisch mit der Zeichnung der Einlage und endet ebenso automatisch mit der Rückzahlung dieser. Der Mitgliedsbeitrag ist mit der einmaligen Zahlung des Agios auf die Einlage für die gesamte Dauer der Mitgliedschaft abgegolten.

Fördermitgliedschaft

Diese Mitgliedschaft ist unabhängig von einer Einlage und fördert den Verein ProSolidar. Die Fördermitgliedschaft muß gesondert erklärt werden der Beitrag ist jährlich neu fällig.

Um seinem satzungsgemäßen Ziel, der erfolgreichen Förderung ökologie- und sozialpolitischer Projekte, qualifiziert nachkommen zu können, ist ProSolidar neben den Einlagen (und den damit verbundenen Einlagemitgliedschaften auf Fördermitgliedschaften angewiesen.

Sämtliche Förderbeiträge kommen direkt der Erfüllung des Satzungszweckes zugute, da sämtliche Verwaltungsarbeit bei ProSolidar

ehrenamtlich bewältigt wird.

Wenn Sie die Idee von ProSolidar überzeugt, dann werden Sie mit einem selbst festgelegten Jahresbeitrag ab nur 60 Euro jährlich Fördermitglied. Benutzen Sie bitte für Ihre Fördermitgliedschaft beiliegendes Formular. Sie sind uns herzlich willkommen.

Impressum

Der FondsBrief wird herausgegeben vom Vorstand des ProSolidar e.V.
Verantwortlich im Sinne des Presserechtes: Axel Köhler-Schnura (Dipl. Kfm.)
Der FondsBrief ist zu erreichen über:
ProSolidar
Schweidnitzer Str. 41
40081 Düsseldorf
Fon 0211-2611210/Fax 0211-2611220
eMail info@prosolidar.net
Bankverbindungen:
GLS-Bank Frankfurt 8023 314 500
BLZ 430 609 67
EthikBank 30 45 315
BLZ 830 944 95

Mit BAYER-Aktien gegen Konzernwillkür

Mit den Aktien-Stimmrechten vieler KleinaktionärInnen konfrontieren wir Vorstand, Aufsichtsrat und die Öffentlichkeit mit den Kehrseiten der BAYER-Gewinne: Umwelterstörung, Verletzung von Menschenrechten, sozialer Kahlschlag, Ausbeutung, politischer Machtmißbrauch.

Falls auch Sie BAYER-Aktien besitzen, überlassen Sie die Stimmrechte nicht den Banken. Übertragen Sie Ihre Stimmrechte uns. Treten Sie mit uns ein für soziale Sicherheit, Umweltschutz und Menschenrechte.

**Informationen
abfordern, jetzt!**
CBGnetwork@aol.com



**Spenden.
STICHWORT BAYER
abonnieren.
Mitglied werden.**

Postfach 1504 18 40081 Düsseldorf
Fon 0211 - 33 39 11 Fax 0211 - 33 39 40

www.CBGnetwork.org

Wegen unseres konsequenten Widerstands gegen KonzernMacht wird uns jede Förderung verweigert.
Wir setzen gegen die Macht des Konzerns die Solidarität der Menschen. GLS-Bank 8016 533 000 BLZ 430 609 67

- Ja, ich möchte mehr Informationen.
- Ja, ich abonniere Stichwort BAYER für 30 Euro im Jahr
- Ja, die CBG braucht Rückenstärkung, ich werde Mitglied (SWB-Abo ist im Beitrag enthalten).
Mein Beitrag soll betragen Euro im Jahr
Bitte abbuchen monatlich vierteljährlich
 halbjährlich jährlich
- Ja, ich spende Euro
- Ich besitze BAYER-Aktien und möchte meine Stimmrechte den Kritischen-AktionärInnen übertragen.

Name, Vorname			
Straße, Nr.		PLZ, Ort	
Fon/Fax		Konto-Nr.	
Bankleitzahl		Geldinstitut	
Datum/Unterschrift		Beruf	
		Geburtsjahr	
eMail			

Für Abo, Beitrag und/oder Spende nebenstehende Lastschrift ausfüllen.